KONZEPTION – KLEINKINDBETREUUNG BODANGASSE

© Udo Mittelberger

Kleinkindbetreuung Bodangasse
Bodangasse 4
6900 Bregenz
+43 5574 410 2570
kkb.bodangasse@bregenz.at

September 2024

Inhalt

1 Einführung 5

2 Organisationsstruktur 6

2.1 Kontaktdaten der Einrichtung 6

2.2 Kontaktdaten der Trägerin 6

2.3 Tarife und Öffnungszeiten 6

2.4 Anmeldeprozedere 6

2.5 Gruppenformen und Räumlichkeiten 7

2.6 Verpflegung 7

2.7 Erholung 8

3 Personalstruktur 8

3.1 Teamentwicklung und Zusammenarbeit 8

4 Pädagogische Haltung und Prozesse 10

4.1 Wertvorstellungen – Unser Bild vom Kind 10

4.2 Die 12 Bildungsprinzipien – Wie setzen wir sie um? 10

4.2.1 Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen 10

4.2.2 Individualisierung 11

4.2.3 Differenzierung 11

4.2.4 Empowerment 11

4.2.5 Lebensweltorientierung 11

4.2.6 Inklusion 12

4.2.7 Sachrichtigkeit 12

4.2.8 Diversität 12

4.2.9 Geschlechtssensibilität 13

4.2.10 Partizipation 13

4.2.11 Transparenz 13

4.2.12 Bildungspartnerschaft 14

4.3 Vorbildwirkung 14

4.4 Pädagogische Ausrichtung 14

4.4.1 „Ohne Bindung keine Bildung“ 14

4.4.2 Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen 14

4.4.3 Förderung der Selbstständigkeit 15

4.4.4 Bewegung (Natur- und Erlebniserfahrungen) 15

4.4.5 Kreativität 15
4.5 Beziehungskultur und Tagesablauf 16
4.6 Gesundheitsförderung 16
4.7 Eingewöhnung 17
4.8 Entwicklungsförderung 17
4.9 Sprachförderung 18
4.9.1 Sprachliche Begleitung alltäglicher Handlungen 18
4.9.2 Lieder, Fingerspiele und Reime im Morgenkreis 18
4.9.3 Bilderbuchbetrachtungen 19
4.9.4 Vorbildfunktion des Personals 19
4.10 Kinderschutz 19
4.10.1 Anmeldegespräch und Schnuppertermin 19
4.10.2 Ausflüge 19
4.10.3 Begrüßung und Ankommen am Morgen 19
4.10.4 Eingewöhnung 19
4.10.5 Garten 20
4.10.6 Kindliche Sexualität 20
4.10.7 Kooperation mit Obsorgeberechtigten 20
4.10.8 Körperpflege 20
4.10.9 Mahlzeiten 20
4.10.10 Räumlichkeiten und Gebäude 20
4.10.11 Rückzugsmöglichkeiten 20
4.11 Dokumentationen und pädagogische Arbeit 21
4.12 Bezugspersonensystem 21
4.13 Beziehungsvolle Pflege 21
4.14 Elternarbeit 21
4.15 Zusammenarbeit mit Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit 22
4.16 Qualitätsentwicklung 23
5 Anhang 23

Vorwort

Liebe Eltern und Obsorgeberechtigte!
Liebe Interessierte!

Kinderbetreuung und Betreuungsplätze sind zentrale Themen für jede Familie mit Kindern. Vor allem, wenn beide Elternteile wieder in den Beruf zurückkehren wollen, braucht es verschiedene Betreuungsformen für alle Bedürfnisse und jedes Alter des Kindes.
Die Kleinkindbetreuung und der Kindergarten als erste Bildungseinrichtungen im Leben eines Kindes werden auch in der Gesellschaft vermehrt als Basis für die Bildungschancen jedes einzelnen Kindes wahrgenommen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen begleiten Mädchen und Buben behutsam beim Schritt in diese erste Bildungseinrichtung.

Eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung ist Voraussetzung für eine gelingende kindliche Entwicklung. Aus diesem Grund ist es der Landeshauptstadt Bregenz ein hohes Anliegen, die uns anvertrauten Kinder verantwortungsvoll und achtsam zu begleiten. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, in den elementarpädagogischen Einrichtungen der Stadt Bregenz eine individuelle, entwicklungsfördernde Umgebung zu gestalten und jedes Kind nach seinen Interessen und Stärken wahrzunehmen und auf Augenhöhe zu begegnen. Mit dieser pädagogischen Haltung erfährt das Kind Geborgenheit und Sicherheit als ideale Voraussetzungen, spielend zu handeln, forschen, beobachten, mit anderen in Kontakt zu treten und zu lernen.

An unseren Standorten spiegelt sich diese Vielfalt an Interessen, Stärken und Ressourcen wider. Sie wird von unseren Teams, den Kindern und ihren Familien vor dem Hintergrund der jeweiligen konzeptuellen Schwerpunkte gelebt. Unsere Bildungsangebote gestalten wir offen und transparent für Eltern, Bezugspersonen und das soziale Umfeld.

Die Stadt Bregenz nimmt ihren gesellschaftlichen Bildungsauftrag wahr und schafft dafür verlässliche Rahmenbedingungen und Strukturen. Es entsteht Raum für die emotionale, soziale und ethische Entwicklung der Kompetenzen unserer Kinder.

Michael Ritsch, MBA
Bürgermeister

Mag.ª Eveline Miessgang
Stadträtin

1 Einführung

Schön, dass Sie sich für die Konzeption unserer Kleinkindbetreuung interessieren.
Die vorliegende Konzeption gibt Ihnen einen kleinen Einblick in die Kleinkindbetreuung Bodangasse.
Diese Konzeption kann jedoch das persönliche Gespräch nicht ersetzen.

Scheuen Sie sich also nicht, einen Termin mit uns zu vereinbaren, bei dem wir uns bemühen, offene Fragen zu beantworten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
das Team der Kleinkindbetreuung Bodangasse

Die Kleinkindbetreuung Bodangasse

Die Kleinkindbetreuung Bodangasse wurde in den ehemaligen ASKÖ-Räumlichkeiten in der Bodangasse 4 errichtet. Ein kleiner Spielplatz, der der Allgemeinheit zur Verfügung steht, grenzt direkt an unser Haus und unseren Garten an. Diesen Spielplatz gab es schon in der Vergangenheit. Der Rest des Gartens ist eingezäunt und gehört zur Kleinkindbetreuung.

Die Umgebung ist sehr ruhig und in unmittelbarer Nähe zum See. Die Seeanlagen sind in unter 10 Minuten zu Fuß erreichbar. Damit ergeben sich viele schöne Ausflugsziele in der Nähe und es eröffnet den Kindern verschiedenste Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten.
Das Haus liegt in einer Sackgasse und in einer verkehrsberuhigten Straße, daher gibt es lediglich Anrainerverkehr.

Für uns ist es sehr wichtig, dass wir jedem Kind die Zeit geben, die es braucht, um bei uns anzukommen. Durch die Akzeptanz des eigenen Tempos sowie eine liebevolle Atmosphäre, Sicherheit und Geborgenheit und eine vorbereitete Umgebung können sich die Kinder wohl und sicher fühlen. Dadurch können sie sich mit ihrer Umwelt und ihrer Umgebung auseinandersetzen und es entstehen vielfältige Lernmöglichkeiten.

Es ist für uns von großer Bedeutung, dass wir mit den Kindern eine enge und fundierte Beziehung eingehen.
Dies geschieht durch eine liebevolle Atmosphäre und eine intensive Eingewöhnung, die wir gemeinsam mit den Eltern gestalten.

„In der Mitte steht das Kind mit seinen Bedürfnissen“.

Diese Grundhaltung leben wir tagtäglich und durch genaues Beobachten können wir Angebote schaffen, die es den Kindern ermöglichen, ihre Neugierde und ihr Explorationsbedürfnis auszuleben.
Die uns anvertrauten Kinder spüren, dass sie, so wie sie sind, genau richtig sind. So können sie ihre Stärken und Interessen entwickeln und ihre Persönlichkeit ausleben.

2 Organisationsstruktur

2.1 Kontaktdaten der Einrichtung

Kleinkindbetreuung Bodangasse
Bodangasse 4
6900 Bregenz
+43 5574 410 2570
kkb.bodangasse@bregenz.at

Ansprechperson: Mag.ª Silvia Correoso
Die Kontaktdaten der Kleinkindbetreuung Bodangasse sind außerdem auf der Website der Landeshauptstadt Bregenz zu finden.

2.2 Kontaktdaten der Trägerin

Landeshauptstadt Bregenz
Dienststelle Familienservice
Belruptstraße 1
6900 Bregenz
+43 5574 410 1646
familienservice@bregenz.at

Ansprechperson: Nina Hämmerle

2.3 Tarife und Öffnungszeiten

Öffnungszeiten der Kleinkindbetreuung:
Montag bis Freitag von 7 Uhr bis 12.30 Uhr und 14 Uhr bis 18 Uhr
In der Kleinkindbetreuung Bodangasse wird kein Mittagessen angeboten.

Über die Weihnachtsferien und in der letzten Sommerferienwoche bleibt die Kleinkindbetreuung geschlossen. Das gilt auch für gesetzliche Feiertage.

Die Tarife und Öffnungszeiten des Kindergartens finden Sie auch auf der Website der Landeshauptstadt Bregenz:
https://www.bregenz.gv.at/leben/bildung/kinderbetreuung/kleinkindbetreuung

2.4 Anmeldeprozedere

Die Anmeldung kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen.

Unterjährig (zum Beispiel im Falle eines Zuzugs nach Bregenz) ist der Ablauf folgender:
In der Dienststelle Familienservice in der Belruptstraße 1, 6900 Bregenz, kann die Anmeldung persönlich während der Amtsstunden erfolgen. Von Montag bis Freitag 8 Uhr bis 12 Uhr sowie Montag bis Donnerstag 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung (+43 5574 410 1646).

Auf der Webseite[1] ist unter „Anmeldung“ das Anmeldeformular für das aktuelle Kinderbetreuungsjahr zu finden. Dieses Formular kann am Computer beschrieben und ausgedruckt oder ausgedruckt und händisch ausgefüllt werden. Mit diesem Formular kann das Kind entweder persönlich in der Dienststelle Familienservice oder per Mail (familienservice@bregenz.at) angemeldet werden.

Auf der Homepage ist außerdem unter „Online Anmeldung“ das digitale Anmeldeformular zu finden. Dieses kann direkt online ausgefüllt und wird dann automatisch an die Dienststelle Familienservice weitergeleitet. Die Dienststelle nimmt nach erfolgter Online-Anmeldung Kontakt mit den Obsorgeberechtigten auf.

2.5 Gruppenformen und Räumlichkeiten

Die 2-gruppige Kleinkindbetreuung Bodangasse betreut Kinder im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren.
Wir haben zwei Gruppenräume und einen Bewegungs- bzw. Kreativraum, der jederzeit von den zwei Gruppen genutzt werden kann. In diesem Raum befinden sich viele Bewegungsmaterialien (Pikler-Dreieck, Pikler Leiter, Pikler Rutsche, Pikler Tunnel, eine Hängehöhle, Wühlwanne, eine Malwand etc.)
Wir haben 2 Sanitärräume - in einem ist ein Wickeltisch und eine Dusche und in dem anderen 3 Kinder-WCs und 3 Waschbecken auf Kinderhöhe. In diesem Raum steht auch der Wickeltisch der 2.Gruppe.
Da unsere Einrichtung ebenerdig ist, haben wir direkten Zugang zum Garten, der unter anderem einen Hügel mit Rutsche, einen großen Sandkasten mit Wasseranschluss und viel Platz zum Herumtoben bietet.

Wir haben ein teiloffenes Konzept, das bedeutet, dass die Kinder in ihren Stammgruppen ankommen. Jedoch steht ihnen dann auch offen, die Kinder der anderen Gruppe zu besuchen oder den Bewegungsraum zu nutzen.
Es gibt Kernzeiten, bei denen wir schauen, dass die Kinder in ihren Gruppen sind, beispielsweise zur gemeinsamen Jause.
Durch das teiloffene Konzept ermöglichen wir es den Kindern selber zu entscheiden, wann sie neue Räume entdecken möchten und wann sie die Vertrautheit der Stammgruppe brauchen.

2.6 Verpflegung

Wir legen großen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung der Kinder. Da wir nur bis 12.30 Uhr und ab 14 Uhr eine Betreuung anbieten, gibt es bei uns kein Mittagessen. Den Kindern steht aber fast den ganzen Vormittag bzw. Nachmittag eine kleine Snackbar zur Verfügung.
Die Kinder können dort jederzeit eine kleine Stärkung, wie beispielsweise verschiedenes Obst und Knäckebrot, zu sich nehmen.
Neben der Snackbar gibt es bei uns auch eine gemeinsame Jause.

[1] https://www.bregenz.gv.at/leben/bildung/kinderbetreuung/kleinkindbetreuung

Diese Jause wird von uns für die Kinder zubereitet. An manchen Tagen gehen einzelne Kinder mit uns mit und helfen uns dabei. Bei der gemeinsamen Jause gibt es eine Vielzahl von Obst- und Gemüsesorten, Müsli, Rührei, Vollkornbrot, etc.
Die Lebensmittel werden einmal in der Woche von den Eltern gebracht und richten sich ganz nach dem Geschmack der Kinder.

2.7 Erholung

Obwohl wir keine fixen Ruhezeiten haben, haben unsere Kinder jederzeit die Möglichkeit sich zurückzuziehen, um sich auszuruhen bzw. zu schlafen.
An den Gruppenraum 2 grenzt ein Ausweichraum an, der für diese Zwecke ideal ist. Hier gibt es einen Sitzsack und eine erhöhte Ebene mit Matratzen. Dieser Raum kann auch durch eine Schiebetüre geschlossen werden.
Schon am Elternabend weisen wir die Eltern darauf hin, dass ihre Kinder auch Urlaub bzw. Auszeiten brauchen.
Diese Erholungsphasen sollen über das Jahr verteilt 5 Wochen betragen. 2 Wochen über die Weihnachtsferien und 1 Woche in der ersten Septemberwoche sind dabei schon vorgegeben. In dieser Zeit hat unsere Einrichtung geschlossen.
Darüber hinaus empfehlen wir den Eltern, ihren Kindern noch zusätzlich 2 Wochen Urlaub zu gönnen, denn der Alltag in der Kleinkindbetreuung ist auch für die Kinder anstrengend.

3 Personalstruktur

Die Leitung des Hauses sowie die Gruppenleitung obliegen jeweils einer pädagogischen Fachkraft. Unterstützt und ergänzt werden diese durch Assistenzkräfte.

Das pädagogische Personal ist auf der Website der Landeshauptstadt Bregenz zu finden – dort wird es stets aktuell gehalten.

3.1 Teamentwicklung und Zusammenarbeit

In Leitungs-, Team- und Arbeitsgruppensitzungen werden die Bildungs- und Betreuungsarbeit, die zu Grunde liegenden Konzepte sowie deren Umsetzung reflektiert und weiterentwickelt. Alle Sitzungen werden protokolliert und archiviert.

Settings des pädagogischen Personals:

- wöchentliche Team- und Fallbesprechungen (pro Gruppe und Einrichtung)
- Blitzteams nach Möglichkeit und Bedarf (Morgen, Mittag)
- Kollegiale Beratung
- Team- oder Einzelsupervision nach Bedarf
- Jährliche Teamklausur
- Jahresvor- und -nachbereitung
- Einzelgespräche mit der Leitung
- Fortbildungen: individuell, teamorientiert, standortübergreifend
- Beratung durch Fachpersonal bei Bedarf (Sprachförderung, Elternbildung & Prävention, Integration & Inklusion, Kinder- und Jugendfachärztin, externe Anbieter)

Settings des Leitungspersonals:

- Monatliche Leitungssitzung, Leitungen der städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen, Moderation: Leitung der Dienststelle Familienservice
- Monatliches Bereichstreffen, Leitungen der Kleinkindbetreuungseinrichtungen
- Monatlicher Jour Fixe mit der Leitung der Dienststelle Familienservice
- Wöchentliche Team- und Fallbesprechung mit dem pädagogischen Personal
- Team- oder Einzelsupervision nach Bedarf
- Supervision für die Leitungen der Kleinkindbetreuungseinrichtungen, mind. zwei Mal jährlich
- Mitarbeitergespräche
- Jährlicher Klausurtag Leitungen
- Jahresvor- und -nachbereitung
- Fortbildungen: individuell, teamorientiert, standortübergreifend
- Beratung durch Fachpersonal bei Bedarf (Sprachförderung, Elternbildung & Prävention, Integration & Inklusion, Kinder- und Jugendfachärztin, externe Anbieter)

Weitere Gremien des Fachbereichs Kinderbetreuung: Teilnahme fallweise und optional

- Fachgruppe Sprachförderung
- Fachgruppe Integration & Inklusion

Durch die verschiedenen Gremien findet laufend Vernetzung mit den anderen elementarpädagogischen Einrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz statt.

4 Pädagogische Haltung und Prozesse

4.1 Wertvorstellungen – Unser Bild vom Kind

Die Kleinkindbetreuung Bodangasse erfüllt den Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Rahmen des bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.
Die Kleinkindbetreuung möchte Kinder im Entwicklungs- und Lernprozess bestmöglich begleiten und unterstützen. Eine liebevolle Atmosphäre, Sicherheit und Geborgenheit, eine vorbereitete Umgebung, ausreichend Zeit sowie Akzeptanz des eigenen Tempos sind die Basis dafür, dass sich Kinder wohl und sicher fühlen und sich selbsttätig mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.
In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir davon aus, dass jedes Kind von Geburt an sozial und kompetent ist und die für seine Entwicklung notwendigen Anlagen in sich trägt.

In ihrem Neugierde- und Explorationsverhalten erschließen sich Kinder aktiv die Welt. Durch Nachahmen erfolgen selbsttätig Lernschritte und Kinder können ihren Platz in einer Gruppe, einer Kultur und in der Gesellschaft finden. Im Verhalten zeigt das Kind „Wer es ist“ und entwickelt Selbstgefühl.

Im Kleinkindalter werden Werte im Familienalltag vermittelt, Erfahrungen in diesem kleinen System gemacht und Geborgenheit und Halt gegeben. Das Fachpersonal nimmt die Abläufe des Familienalltages auf und geht in eine enge und fundierte Beziehung mit den Kindern. Damit können diese Geborgenheit in der außerfamiliären Betreuung erleben und im sicheren Raum Erfahrungen machen. Das Fachpersonal versteht sich als Ergänzung zum Elternhaus.

Für die Kleinkindbetreuung gilt grundsätzlich: „In der Mitte steht das Kind mit seinen Bedürfnissen“. Daher achten wir neben der Ermöglichung, die kindliche Neugierde und das Explorationsbedürfnis auszuleben, auch auf ausreichend Ruhepausen als Gegenpol zu den Reizen, denen Kinder ausgesetzt sind.

4.2 Die 12 Bildungsprinzipien – Wie setzen wir sie um?

4.2.1 Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Bei uns in der Kleinkindbetreuungseinrichtung Bodangasse achten wir darauf, dass die Kinder ihre Umgebung und ihre Umwelt mit all ihren Sinnen begreifen und erleben dürfen. Den Kindern stehen Sinnesmaterialien wie Knete, Kinetic Sand, eine Kiste voller Kastanien oder eine mit Reis gefüllte Sinneswanne zu Verfügung.
Uns ist auch bewusst, dass Kinder auch bei der Essenssituation mit allen Sinnen dabei sein sollen. Wir bereiten gemeinsam mit den Kindern die Jause zu, backen Kekse oder Kuchen mit ihnen und probieren die verschiedensten Gemüse- und Obstsorten aus. Beim eigenständigen Essen dürfen die Kinder auch mit Händen begreifen und essen und lernen die Konsistenz des Essens kennen.

Wir haben auch viele Spielmaterialien, die unstrukturiert sind und bei denen die Kinder selber entscheiden können, wie sie damit spielen.

Darüber hinaus legen wir einen großen Wert auf die Bewegung, sowohl im Haus als auch in der freien Natur. Dort lernen sie ihren Körper und auch ihre Grenzen kennen. Was kann ich schon und vor allem was traue ich mir zu?

4.2.2 Individualisierung

Besonders durch intensive Beobachtungen und Reflexionen setzen wir uns mit den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kinder auseinander und können so individuell auf sie eingehen.
Wir dokumentieren diese und können so aufzeigen, wo ihre Fähigkeiten liegen, wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen und welche Themen sie im Moment beschäftigen. Somit können wir sowohl unsere Angebote als auch unsere Planung auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abstimmen.

4.2.3 Differenzierung

Wir legen großen Wert auf das Freispiel und eine vorbereitete Umgebung. Dadurch können die Kinder selbst entscheiden, was sie gerade brauchen und mit welchen Themen sie sich im Moment beschäftigen möchten. In unserem Alltag bieten wir den Kindern verschiedene Angebote an, die freiwillig sind und sich auf unsere Beobachtungen und Reflexionen beziehen. So sehen wir gerade, wo das einzelne Kind bzw. die ganze Gruppe steht und können so differenzierte Angebote bieten.

4.2.4 Empowerment

Dieses Prinzip bedeutet für uns vordergründig, dass jedes Kind kompetent ist und seine individuellen Stärken und Fähigkeiten besitzt.
Wir haben unsere Gruppenräume so eingerichtet, dass die Kinder einen Großteil der Spielsachen selbst erreichen und selbsttätig werden können. Sie können somit so viel wie möglich selbst erfahren und entdecken.
Wir geben den Kindern so viel Hilfe wie nötig, aber so wenig wie möglich. „Hilf mir, es selbst zu tun.“: Genau nach diesem Leitsatz von Maria Montessori möchten wir den Kindern als kompetente Wesen gegenübertreten.
Bei uns im Garten oder in unserem Ausweich- bzw. Bewegungsraum gilt auch, dass die Kinder ohne unsere Hilfe Klettergerüste, Piklerdreiecke, Piklertunnel, etc. hinaufklettern und mitunter auch einmal die Erfahrung machen dürfen, dass es nicht gleich beim ersten Mal klappt. Dadurch lernen sie, wie sie es beim nächsten Mal versuchen müssen und haben dann umso mehr ein Erfolgserlebnis, wenn es dann funktioniert hat.

In so vielen Situationen wie möglich geben wir den Kindern die Chance, es selbst zu probieren. Beim Wickeltisch steigen sie eigenständig die Treppen hinauf, bei der Jause dürfen sich die Kinder selber das Essen auswählen und in der Garderobe geben wir ihnen die Zeit, um sich so gut es eben geht, selber an- und auszuziehen.
Ein weiterer wichtiger Punkt ist hier selbstverständlich auch die Stärkung des Selbstbewusstseins, in dem die Kinder auch NEIN sagen dürfen und dies auch akzeptiert wird.

4.2.5 Lebensweltorientierung

Es ist sehr wichtig, die verschiedenen Lebenswelten und Hintergründe der Kinder zu kennen und auf diese einzugehen. Aus diesem Grund ist es für uns von großer Bedeutung, so viel wie möglich über die uns anvertrauten Kinder zu wissen.
Am Anfang steht das Erstgespräch bzw. das Anmeldegespräch. Neben den organisatorischen Formalitäten haben wir einen Bedürfnis- und Gewohnheitsbogen, den wir mit den Familien

zusammen durchgehen. Dadurch lernen wir schon ein wenig die Familie und das Umfeld der Kinder kennen und was ihnen wichtig ist. Welche Personen spielen eine wichtige Rolle für das Kind? Welche Betreuungshintergründe hat das Kind? Wie können wir das Kind beispielsweise bei der Trennung trösten? Dies sind nur einige Beispiele - der Gewohnheitsbogen ist natürlich noch umfassender.
Das tägliche Tür- und Angelgespräch und auch die jährlichen Entwicklungsgespräche sind uns sehr wichtig. Hier können wir viele Themen, die das Kind im Moment beschäftigen, mitnehmen und dann darauf eingehen.

Die Feste bzw. die Treffen, die wir unterm Jahr veranstalten - wie zum Beispiel der Adventshock im Dezember und das Sommerfest kurz vor den Sommerferien - empfinden wir immer als großartige Bereicherung.
Die Eltern bringen was Leckeres mit und wir genießen die Zeit. Hier lernen wir die Familien auf einer anderen Ebene kennen und es tut auch den Kindern gut, wenn sie merken, dass ihre Eltern und Familien hier bei uns in der Einrichtung auch ihren Platz haben. Jedes Kind hat auch ein Ich-Büchle, in dem Fotos der Familie Platz haben.

4.2.6 Inklusion

Dieses Prinzip wird in unserem Team großgeschrieben und gelebt. Für uns ist es selbstverständlich, dass jedes Kind - egal welcher Herkunft oder welches Entwicklungsstands - einen Platz bei uns hat. Und wir sind dazu da, dass das Kind an unserem Alltag teilnehmen und sich einbringen kann.
Jedes Kind hat ein Recht auf eine Förderung in seiner Entwicklung und wir als Einrichtung müssen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden.
Die Stadt Bregenz verfügt über ein Inklusionsdepot, in dem verschiedenste Materialien gelagert werden, die nicht immer gebraucht werden. Hierzu gehören beispielsweise Therapiebohnen oder Vibrationskissen. Diese stehen allen Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Bregenz zur Verfügung.
Darüber hinaus gibt es bei der Stadt Bregenz mobiles pädagogisches Personal, welches wir jederzeit bei Fragen zur Inklusion heranziehen können.

4.2.7 Sachrichtigkeit

Wenn wir in unserem Betreuungsalltag mit den Kindern sprechen, dann achten wir auf die Sachrichtigkeit unserer Informationen. Bei diesen Gesprächen lernen die Kinder sprachlich viel Neues und sie können sich neues Wissen über ihre Umwelt und ihre Umgebung aneignen.
Ein schönes Lernfeld ist hier die Küche und das Kochen. Wir benennen die Lebensmittel, die Menge der Zutaten und setzen dies dann auch um und kochen beispielsweise eine Suppe oder backen Kekse.

4.2.8 Diversität

Wir sehen unsere Kleinkindbetreuungseinrichtung als Ort der Vielfalt.
Bei uns treffen Kinder und Familien mit unterschiedlichster Herkunft aufeinander. Es werden unterschiedliche Sprachen gesprochen und auch die Traditionen und Kulturen sind verschieden.
Wir sehen dies als Ressource, die wir nutzen können. Bei unterschiedlichen Festen bitten wir beispielsweise die Eltern typische Gerichte aus der Kultur mitzubringen, in der sie ebenfalls verankert sind.

Kleine Kinder gehen noch vorurteilsfrei auf alle Menschen zu und unser Ziel ist es, dies beizubehalten. Die Kinder lernen, dass es verschiedene Menschen mit verschiedenen Fähigkeiten und Stärken gibt.
Um auch den Kindern, die noch nicht sprechen, gerecht zu werden, haben wir beispielsweise Bildkärtchen für den Morgenkreis. Hier können sie sich aussuchen, welches Lied sie singen oder welches Fingerspiel sie machen möchten.

4.2.9 Geschlechtersensibilität

Wir geben allen Kindern, unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht, die Möglichkeit, ihre Interessen und Fähigkeiten entwickeln zu können.
Für uns ist es selbstverständlich, jedem Kind jedes Spielzeug zu erlauben und alle Dinge sind für alle Kinder verfügbar. Wir haben beispielsweise Puppen, eine Küche zum Kochen, einige Bagger, Autos und Bausteine.
So kommt es oft zu tollen Situationen, bei denen Buben und Mädchen zusammen kochen, Autos spielen und auch mal wild durch den Gang rennen dürfen.
Mitunter gibt es auch Auseinandersetzungen, bei denen wir darauf achten, dass wir uns so wenig wie möglich einmischen. So lernen die Kinder, wie sie in Konfliktsituationen reagieren können und wann sie sich wirklich Hilfe holen müssen.

4.2.10 Partizipation

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, an verschiedenen Prozessen im KKB-Alltag mitzuwirken. Wir arbeiten viel mit Bildkärtchen.
Im Morgenkreis können die Kinder entscheiden, welches Lied sie singen wollen. Wir fragen die Kinder auch, ob sie mit in den Garten, auf den Spielplatz oder spazieren gehen möchten.
Es gibt auch Tage, da will eine kleine Gruppe einfach in der Einrichtung bleiben und spielen. Das ist dann selbstverständlich auch möglich.

Bei der Jause darf jedes Kind entscheiden, was und wieviel es essen möchte.
Hier lernen sie auch, auf ihren Körper zu hören und nur so viel zu nehmen, wie sie auch essen möchten.
In der Garderobe beim An- und Ausziehen lassen wir die Kinder so viel es geht selbst machen und wir stehen ihnen nur unterstützend zur Seite.

4.2.11 Transparenz

Eines der Hauptziele des Bildungsrahmenplans ist es, unsere tägliche Bildungsarbeit transparent zu machen.
Wir leisten tagtäglich so viel wertvolle Arbeit, jedoch ist diese für die Öffentlichkeit nicht immer sichtbar.
Beim ersten Elternabend im Herbst wird sowohl auf die Tagesplanung als auch auf den ungefähren Ablauf des Jahres eingegangen.
Da uns auch wichtig ist, dass die Eltern einen Einblick in unsere Arbeit bekommen, gestalten wir zu verschiedenen Themen und Angeboten, die wir gemacht haben, sprechende Wände.

Für jedes Kind gestalten wir ein Portfolio und hier sehen sie bildlich, was sie alles schon geschafft und erlebt haben. Dieses Portfolio bekommen die Kinder dann am Ende der Betreuungszeit mit nach Hause.

4.2.12 Bildungspartnerschaft

Hier steht, wie in allen Bereichen auch, selbstverständlich das Kind im Mittelpunkt. Was braucht das Kind, um sich bei uns wohlzufühlen und um sich bestmöglich zu entwickeln? Um das gewährleisten zu können, ist eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten unumgänglich. Schon zu Beginn, beim Anmeldegespräch, versuchen wir eine gute Basis des Vertrauens zwischen den Eltern und uns zu schaffen. Hier können Fragen gestellt werden und wir lernen die Familie schon ein wenig kennen.

Unter dem Jahr gibt es immer wieder Anlässe, dass man mit den Eltern ins Gespräch kommt. Es gibt bei uns sowohl Tür- und Angelgespräch als auch terminlich vereinbarte Eltern- und Entwicklungsgespräche.

4.3 Vorbildwirkung

Wer mit Kindern arbeitet, muss sich bewusst sein, dass sie uns beobachten und ganz genau darauf achten, wie wir uns verhalten und wie wir sprechen. Durch unsere eigenen Handlungen können wir den Kindern Werte und Regeln aufzeigen und vorleben. Aus diesem Grund sind gemeinsame Werte, die wir im Team und gegenüber den Eltern haben, wie beispielsweise Vielfalt, Respekt, Toleranz, Wertschätzung und Anerkennung, sehr wichtig. Auch in Bezug auf unsere Sprache gehen wir achtsam um und achten auf eine gewaltfreie Sprache.

4.4 Pädagogische Ausrichtung

4.4.1 „Ohne Bindung keine Bildung“

Dr. Gordon Neufeld, ein kanadischer Entwicklungspsychologe, hat die Bindung als wichtigste Voraussetzung für Bildung bezeichnet. Diese Erkenntnis prägt unsere Begegnung mit den Kindern: Ohne den sicheren Hafen, also ohne Bindungsperson, wird ein Kind nicht oder nur eingeschränkt in der Lage sein, seine Umwelt zu erkunden und sich zu bilden. Wir Erwachsene geben den Kindern also lediglich Sicherheit und das Vertrauen als sicherer Hafen, in dem das Schiff bei Sturm und hohem Seegang jederzeit wieder einlaufen kann. So schaffen wir ihnen die Möglichkeit, diese neue Welt zu erkunden, neue Erfahrungen zu machen, Grenzen kennenzulernen und herauszufinden, wie etwas funktioniert.
Aus diesem Grund nehmen wir uns viel Zeit für einen behutsamen Bindungsaufbau, bei dem wir uns daran orientieren, welches Tempo das Kind vorgibt und gehen kann.

4.4.2 Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen

Uns ist es wichtig, dass Kinder in unserer Einrichtung eine Vielzahl an positiven Beziehungserfahrungen machen und sich als wichtigen Teil der Gruppe erleben. Dies wird unter anderem durch folgende Aspekte vermittelt:

- Im Gemeinsamen Morgenkreis wird jedes Kind begrüßt, es wird besprochen, wer fehlt und weshalb.
- Wir leben den Kindern positive Beziehungserfahrungen vor und legen großen Wert auf einen wertschätzenden und achtsamen Umgang untereinander und natürlich mit Kindern und Eltern.
- Konflikte zwischen Kindern werden von uns begleitet und mit ihnen gelöst, so wie es dem Entwicklungsstand der Einzelnen entspricht.

4.4.3 Förderung der Selbstständigkeit

„Hilf mir, es selbst zu tun“ Diesem Satz von Maria Montessori messen wir als Leitlinie eine große Bedeutung bei. Unser Ziel ist es, Kindern Freiräume zu schaffen, in denen sie sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend, eigenständig und unabhängig erleben. Dies entspricht dem natürlichen Bedürfnis auch schon kleiner Kinder nach Selbsttätigkeit und fördert das Erleben von Selbstwirksamkeit.
Wir ermutigen die Kinder dazu, ihren Möglichkeiten entsprechend selbstständig zu handeln, ohne sie dabei zu überfordern.
Unterstützung erhalten sie selbstverständlich, allerdings gemäß dem Motto „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“.

In unserem Tagesablauf ist die Förderung der Selbstständigkeit unter anderem in folgenden Situationen zu erkennen:

- Wir unterstützen die Kinder beim Essen und ermutigen sie auch in diesem Bereich zur Selbstständigkeit.
- Kinder ziehen sich (mit Unterstützung) alleine an und aus. Dabei lassen wir ihnen die Zeit, die sie brauchen.
- Wir bemerken Entwicklungsfortschritte und freuen uns mit dem Kind an seinem Können.
- Im Garten und auf dem Spielplatz kann das Kind (unter Beobachtung) mit den Geräten spielen, die es selbstständig hinaufklettern, hinunterklettern bzw. rutschen, bewegen und einsetzen kann.

Auch bei der Raumgestaltung achten wir darauf, diesem Motto zu entsprechen und die Umgebung so zu gestalten, dass die Kinder z. B. Spielmaterialien eigenständig erreichen können.

4.4.4 Bewegung (Natur- und Erlebniserfahrungen)

Uns ist es sehr wichtig, dass wir den Kindern viel Raum und Zeit im Tagesablauf zum Bewegen schaffen. In folgenden Situationen können die Kinder Bewegungs-, Natur- und Erlebniserfahrungen machen:

- Freispielzeit im Garten (u. a. Klettern, Rutschen, fahren mit unseren Fahrzeugen, kreatives Sandeln)
- Ausflüge (u. a. Spielplätze, See, etc.)
- Bewegungsbaustelle im Bewegungsraum (Klettern und Rutschen)
- Fahrzeuge und Kinderwägen zum Bewegen in der Gruppe und im Gang
- Mit Bällen spielen

4.4.5 Kreativität

Wir legen kleine Grundbausteine und erfreuen uns am kreativen Tun eines jeden Kindes.
Unsere kreativen Angebote sind für jedes Kind erreichbar, aber jedes Kind darf frei entscheiden, ob es teilnehmen mag oder nicht.
Es werden folgende feinmotorische und gestalterische Fähigkeiten gefördert:

- Erste Schnitte mit der Schere
- Kontakt mit Kleber (Aufkleben von u. a. Papier auf Papier)
- Freies Malen mit Buntstiften
- Malen mit Fingermalfarben
- Stempeln mit verschiedenen Formen und Materialien (zzgl. Hand- und Fußflächen)
- Kontakt mit Naturmaterialien (z. B. Blätter, Kastanien, Stöcken)

- Kreative Techniken zum Gestalten von Bildern (u. a. Murmelbilder, Pinsel, Schwämme, Korken)
- Straßenkreide im Außengelände
- Kneten mit Knete
- Bauen mit verschiedenen Materialien
- Rollenspiele (z. B. in der Kinderküche)

Das Schöne ist, dass wir mit dem kreativen Tun jedem Kind zeigen können, dass z. B. ein Kleber klebt, eine Schere ein Blatt Papier teilen kann, Knete sich anfühlt wie etwas Weiches und Matschiges.
Durch das eigene Tun verstehen die Kinder die Abläufe und Zusammenhänge können nachvollzogen werden.

4.5 Beziehungskultur und Tagesablauf

Für uns ist es wichtig, dass die uns anvertrauten Kinder sichere Bindungserfahrungen machen können und wir eine intensive und tiefgreifende Beziehung zu den Kindern aufbauen können. Erst durch diese Bindung ist es den Kindern möglich, neue Erfahrungen zu machen und neue Dinge zu lernen. Neben einem zuverlässigen Bezugspersonensystem liegt uns auch die Zusammenarbeit mit den Eltern am Herzen.
Die Eltern vertrauen uns das Wichtigste, was sie haben, an und das sind ihre Kinder. Aus diesem Grund sind gegenseitiges Vertrauen und eine intensive Bildungspartnerschaft und Zusammenarbeit sehr wichtig. Wir nehmen die Eltern und ihre Sorgen ernst und können somit gemeinsam Konflikte oder auch Probleme lösen.

Unser Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Wir lassen den Kindern viel Zeit zum Ankommen und zum Freispielen.
Eine Kleinigkeit zu essen ist für die Kinder jederzeit verfügbar und zur gemeinsamen Jause gibt es eine größere Stärkung und auch ein gemeinsames Zusammensein beim Tisch.
Wir legen großen Wert auf den Situationsansatz.
In der Früh bzw. im Laufe des Vormittags beobachten wir die Kinder gut und planen dann den weiteren Ablauf.
So gibt es Tage, an denen die ganze Gruppe in den Garten geht oder auch Tage, an denen wir die Gruppen trennen und mit einem Teil an den See spazieren, ein Teil bleibt im Garten und ein paar Kinder möchten lieber im Bewegungsraum bleiben.
Somit können wir den Bedürfnissen jedes Kindes gerecht werden.

4.6 Gesundheitsförderung

Es ist wichtig, dass Kinder von klein auf lernen, was zu einer gesunden Lebensweise dazu gehört. Wir ermutigen die Kinder, verschiedene Obst- und Gemüsesorten zu probieren. Was uns aber besonders am Herzen liegt, ist die Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins. Was brauchen die Kinder, um sich wohl zu fühlen?
Hier steht neben einer gesunden und ausgewogenen Ernährung auch ausreichend Bewegung im Vordergrund. Die Kinder können sich bei uns sowohl im Haus, beispielsweise im Bewegungsraum, als auch im Garten oder auf dem Spielplatz austoben.
Wir sind viel an der frischen Luft und machen gerne Ausflüge an den nahegelegenen See mit seinen Seeanlagen.

Neben der Bewegung und der Ernährung legen wir auch großen Wert auf ein gutes, soziales Miteinander. Nur wenn ein Kind sich bei uns und in der Gruppe wohl fühlt, kann es Lernerfahrungen machen und sich weiterentwickeln.
Zur Gesundheitsförderung gehören aber auch die Pausen und Erholungsphasen dazu. Jedes Kind kann sich bei Bedarf ausruhen, sich zurückziehen und auch schlafen.

4.7 Eingewöhnung

Aus der Bildungsforschung weiß man, dass Kinder von Anfang an in der Lage sind, Beziehungen zu mehreren Menschen aufzubauen. Sie sind auch in der Lage, sich an andere Bezugspersonen zu binden. Die feinfühlige Betreuung eines Kindes durch die erste Bezugsperson ist die wichtigste Grundlage für eine gesunde emotionale Entwicklung. Wenn dies gewährleistet ist, ist die Qualität der Zeit, die ein Kind mit der Mutter bzw. dem Vater verbringt, entscheidender als die Quantität.
Die Entwicklungsphase ist eine sehr sensible Phase für alle Beteiligten. Kinder, Eltern und das Fachpersonal sind aufgefordert, ein sogenanntes Beziehungsdreieck aufzubauen.
Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Münchner Modell. Die konkrete Dauer wird mit den Bezugspersonen abgestimmt und dem Bedarf angepasst. Prinzipiell sollten mindestens drei bis sechs Wochen eingeplant werden. Die Phase der Eingewöhnung gliedert sich in eine Kennenlernwoche, weitere Eingewöhnungstage und schließlich die ersten Trennungszeiten von der Bezugsperson.

Das Fachpersonal baut schrittweise eine gute, fundierte Beziehung zum Kind auf und kann seine Eigenheiten und Bedürfnisse kennen lernen.
Die Eltern sind in dieser Zeit in der Einrichtung mit dabei, lernen den Tagesablauf, das Personal und die anderen Kinder kennen und geben wichtige Informationen zum Verhalten und zu den Bedürfnissen des Kindes an das Personal weiter.

Die Trennungsversuche werden durch intensive Gespräche begleitet, so dass alle Seiten (Kind, Familie und Personal) einen guten Start in die Kleinkindbetreuung haben.
Nach erfolgreicher Eingewöhnung, die je nach Kind unterschiedlich lang dauern kann, wird mit den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch geführt, in dem ein Austausch über Erfahrungen und Veränderungen des Kindes in der Kleinkindbetreuung und daheim ausgetauscht wird.
Täglich wird von uns ein Eingewöhnungstagebuch geführt.
Zusätzlich wird ein Reflexionsgespräch im Team abgehalten. Beides dient als Grundlage für das Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern.

4.8 Entwicklungsförderung

Wir sehen uns als pädagogisches Fachpersonal in der Rolle des Entwicklungsbegleiters. Jedes Kind hat ein individuelles Tempo und gestaltet somit seine eigene Persönlichkeit. Durch eine offene Atmosphäre und dem Angebot von Themen- und Bedürfnisbereichen wird das Kind angeregt, selbstständig zu entscheiden, womit es sich beschäftigen möchte und was es in diesem Moment gerade braucht.
Das Fachpersonal beobachtet das Kind (und die Gruppe) und unterstützt es, falls notwendig, in diesem Prozess.

Bildung findet in erster Linie über die Beziehungsgestaltung statt. Wir geben Anregungen, stellen Material zur Verfügung, das dem Forscherdrang und der Begeisterung an der eigenen Aktivität der Kinder entspricht.
Pädagogische Angebote sind so gestaltet, dass sie freiwillig und ergebnisoffen sind, um den Prozess des Entdeckens und Erfahrens aufrecht zu erhalten.

Die Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, am Familienalltag, am Jahreskreislauf und dem Lebensraum, in dem wir uns bewegen. Es wird darauf geachtet, dass keine Überreizung stattfindet, und ausreichend Zeit vorhanden ist, um Erlebtes zu verarbeiten. Wir achten auf eine gute Mischung aus Aktivität und Ruhepausen.

Das kindliche Freispiel hat sehr viel Raum in unserem Tagesablauf. Alle grundlegenden Fähigkeiten (z. B. im kognitiven, motorischen, sozialen und emotionalen Bereich) sind im Spiel des Kindes enthalten und werden durch das Spiel weiterentwickelt.
Das Spiel ist die Tätigkeit, mit der sich das Kind spielend auf seine Weise die Welt erschließt.

Der Alltag der Kleinkindbetreuungen wird in einem Wechselspiel von festen Strukturen und Freiraum gestaltet. Die Offenheit, spontane Anpassungen, je nach Bedürfnissen der Kinder, vorzunehmen, hat dabei absoluten Vorrang (Situationsansatz).
Die Kinder werden in ihrem ganzen Dasein wahrgenommen, indem die Eltern ihr Kind bewusst dem Fachpersonal übergeben und auch bewusst wieder abholen. Dabei findet ein kurzes Übergabegespräch statt, wie es dem Kind geht und ob Besonderheiten zu beachten sind.

4.9 Sprachförderung

Es gibt viele Wege zu kommunizieren, dennoch bleibt die Sprache das bedeutsamste Ausdrucksmittel, das der Mensch besitzt. Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sprache und Denken stehen in sehr enger Beziehung und beeinflussen die Entwicklung der Intelligenz. Sprachliche Kompetenzen sind Voraussetzungen für ein gelingendes Leben in allen Bereichen. Fehlende sprachliche Kompetenzen können zu Ausgrenzung und Isolation führen.
Aus diesem Grund findet Sprache in unserem gesamten Alltag statt, um Kinder in der Entwicklung dieser Fähigkeiten zu begleiten und zu unterstützen.

4.9.1 Sprachliche Begleitung alltäglicher Handlungen

Kleinkinder sind darauf angewiesen, dass Alltagssituationen versprachlicht werden, denn nur so können sie ihr instinktives Sprachinteresse verwirklichen. Besonders die pflegerischen Routinen (Wickeln, An- und Ausziehen, Mahlzeiten) sind bestens dazu geeignet, dem Kind ein Sprachvorbild zu sein.
Sprache wird von Kleinkindern dann am besten wahrgenommen, wenn sie mit individueller Zuwendung verknüpft wird. Wir begleiten unsere eigenen Handlungen und die des Kindes sprachlich.

4.9.2 Lieder, Fingerspiele und Reime im Morgenkreis

In jedem Morgenkreis werden mit den Kindern Lieder, Reime und Fingerspiele erarbeitet. Dabei ist es uns wichtig, dass diese für einen längeren Zeitraum wiederholt werden, damit sie sich bei den Kindern gut einprägen.

4.9.3 Bilderbuchbetrachtungen

Während des Freispiels schauen wir mit den Kindern immer wieder altersentsprechende Bücher an. Dabei ist die dialogische Bilderbuchbetrachtung eine Methode, die Kinder zum eigenen Sprechen anregt.
Alle zwei Wochen kommt uns Anette Huber besuchen. Sie bringt uns Bücher mit und gestaltet ein kurzes Kamishibai. Dabei ist immer Molly Maus, eine Handpuppe. Diese Besuche werden immer sehnlichst erwartet und Kinder sind mit großer Begeisterung dabei.

4.9.4 Vorbildfunktion des Personals

Wir achten in der Gestaltung unserer Sprache darauf, den Kindern ein gutes Sprachvorbild zu bieten, damit sie von Anfang an positive Orientierung erhalten. Wir achten weiterhin darauf, dass die Kinder ihren Dialekt und ihre Muttersprache beibehalten dürfen, um ihnen tiefere Sicherheit in ihrer ganz eigenen Sprache bzw. ihrer individuellen Persönlichkeit zu vermitteln.

4.10 Kinderschutz

In der Einrichtung wird nach dem Kinderschutzkonzept der Landeshauptstadt Bregenz gearbeitet, das Standards vorgibt.
Über diese Standards hinaus, gilt in der KKB Bodangasse:

4.10.1 Anmeldegespräch und Schnuppertermin

Damit wir genug Zeit für das Kind und dessen Eltern haben, vergeben wir pro Vormittag bzw. Nachmittag nur einen Platz zum Schnuppern.

4.10.2 Ausflüge

Da die Kinder bei uns in der Kleinkindbetreuung noch sehr jung sind, planen wir keine Ausflüge, die zu weit weg sind. Wir nutzen vor allem die nähere Umgebung.
Wenn die Distanz groß sein sollte, haben wir einen Krippenwagen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich zwischendurch auszuruhen.
Bei stark befahrenen Straßen und unübersichtlichen Stellen, legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder uns die Hand geben bzw. in den Krippenwagen sitzen, um in keine gefährliche Situation zu kommen.

4.10.3 Begrüßung und Ankommen am Morgen

Gerade zu dieser Zeit ist uns wichtig, dass die Kinder eine vorbereitete Umgebung vorfinden und viel Zeit zum Freispiel bekommen.

4.10.4 Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung nehmen wir uns sehr viel Zeit. Den Ablauf der Eingewöhnung besprechen wir schon beim Anmeldegespräch und beim Elternabend. Uns ist ein täglicher Austausch über den Ablauf der Eingewöhnung mit der Bezugsperson sehr wichtig (Reflexion, weitere Schritte).

4.10.5 Garten

Da wir in unserem großen Garten einen Hügel haben, werden die Kinder, die diesen hinaufklettern, gut von uns beobachtet und begleitet, damit die Kinder nicht an den steilen Stücken des Hügels stürzen.
Bei der Rutsche gilt die Regel, dass die Kinder nicht von vorne auf die Rutsche klettern, wenn mehrere Kinder die Rutsche benutzen wollen.
Wir schauen gut darauf, dass die Kinder nicht auf die Zäune und Mülltonnen klettern.

4.10.6 Kindliche Sexualität

Da Nacktheit ein sehr intimes Thema ist, legen wir großen Wert auf die Zustimmung der Kinder beim Wickeln und Toilettengang. Bereits in der Eingewöhnungsphase gehen wir zusammen mit den Obsorgeberechtigten mit zum Wickeln, um das Vertrauen der Kinder zu gewinnen.

4.10.7 Kooperation mit Obsorgeberechtigten

Durch die intensive Eingewöhnung, bei der die Familien bis zu zwei Wochen mit dabei sind, lernen die Eltern uns und unsere Arbeitsweise kennen und können so Vertrauen aufbauen.

4.10.8 Körperpflege

Wir lassen die Eltern sowohl bei der Wundschutzcreme als auch bei der Sonnencreme eine Einverständniserklärung unterschreiben.

4.10.9 Mahlzeiten

Bei uns haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit zu trinken und etwas zu essen. Neben der Snackbar, die den ganzen Vormittag bzw. Nachmittag zur Verfügung steht (hier gibt es Obst und bspw. Maiswaffeln), machen wir auch eine gemeinsame Jause. Die Trinkflaschen und die Snackbar sind für die Kinder eigenständig zu erreichen.

4.10.10 Räumlichkeiten und Gebäude

Wir haben zwei Türen (eine Erwachsenentür und eine Kindertür), die mit einem Drehknauf versehen sind. So ist es für die Kinder nicht möglich, diese zu öffnen. Der Gang, der gelegentlich als Bewegungsfläche und Spielmöglichkeit dient, ist selbstverständlich auch stets überwacht. Wir legen Wert darauf, dass sich die Kinder nur in der Bring- und Abholsituation und beim An- und Ausziehen in der Garderobe befinden, da die Garderobe nicht zum Spielen vorgesehen ist.

4.10.11 Rückzugsmöglichkeiten

Sowohl unser Ausweichraum als auch unser Bewegungsraum mit der Hängehöhle dienen den Kindern als Rückzugsort. Im Alltag bieten wir den Kindern große Kartonagen und Decken an, um Höhlen zu bauen und Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen.

4.11 Dokumentationen und pädagogische Arbeit

Die Kinder werden von den Betreuungspersonen fortlaufend beobachtet, deren Verhalten wird dann in regelmäßigen Abständen dokumentiert.
So lassen sich Spielverhalten, Entwicklungsverläufe und vor allem Entwicklungsstufen nachvollziehen. Alle Betreuungspersonen werden regelmäßig in diesem Bereich geschult. Die Beobachtungen werden im Betreuungsteam reflektiert und besprochen.
Anhand der Beobachtungen werden Materialien für die Kinder vorbereitet, die ihnen weitere Möglichkeiten eröffnen, in die nächsten Entwicklungsstufen überzugleiten.
Die Umgebung wird entsprechend modifiziert, sodass sich bei den Kindern weder eine Überforderung noch Unterforderung einstellen kann. Erkenntnisse, die sich aus den Beobachtungen, Dokumentationen und Reflexionen ergeben, dienen nicht nur der Raumgestaltung, sondern auch der pädagogischen Weiterentwicklung des Betreuungsteams und der inhaltlichen Gestaltung von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

Das pädagogische Fachpersonal sieht sich in der Rolle des Entwicklungsbegleiters. Jedes Kind hat ein individuelles Tempo und gestaltet somit seine eigene Persönlichkeit. Durch eine offene Atmosphäre und das Angebot von Themen- und Bedürfnisbereichen wird das Kind angeregt, seinen Interessen und seiner Lernbereitschaft nachzugehen.

4.12 Bezugspersonensystem

Die Betreuungspersonen sind nach dem Bezugspersonensystem für die Kinder und Eltern verantwortlich. Bildung findet in erster Linie über die Beziehungsgestaltung statt. Das pädagogische Personal gibt Anregungen, stellt Material zur Verfügung, das dem Forscherdrang und der Begeisterung an der eigenen Aktivität der Kinder entspricht. Pädagogische Angebote werden so gestaltet, dass sie freiwillig und ergebnisoffen sind, um den Prozess des Entdeckens und Erfahrens aufrecht zu erhalten.

4.13 Beziehungsvolle Pflege

Entsprechend der „Pikler Pädagogik“ wird auf eine beziehungsvolle Pflege geachtet. Hierfür stehen die Grundbedürfnisse und die emotionalen Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. Die beziehungsvolle Pflege ist eine behutsame Versorgung des Kindes, die von einer liebevollen Kommunikation und einer wertschätzenden Haltung geprägt ist. Den Kindern wird Zeit gegeben, um zu kooperieren. Die Betreuungspersonen achten dabei auf Signale, stehen ständig im Dialog mit den Kindern und kündigen ihr Tun immer vorher an. Sie berühren die Kinder einfühlsam und vermitteln ihnen Sicherheit und Vertrauen. Das Betreuungspersonal nimmt die Pflege als eine Chance wahr, mit dem Kind in Beziehung zu treten. Wickeln ist für sie keine Notwendigkeit, sondern eine Chance, dem Kind das Gefühl zu geben, selbstwirksam zu sein. Das Vertrauen in das Kind während der Pflegehandlungen wirkt sich positiv auf deren Erfahrung in Bezug auf eine spätere Sozialkompetenz aus. Dadurch, dass auf Äußerungen und Impulse der Kinder eingegangen wird, wird es ihnen ermöglicht, mitzubestimmen und sich angenommen zu fühlen. In der beziehungsvollen Pflege entsteht Beziehungsqualität.

4.14 Elternarbeit

Die Elternarbeit und -bildung bildet eine zentrale Säule in der außerfamiliären Betreuung von Kindern. Die Eltern sind Experten für ihr Kind. Ziel ist es, stets das Beste für die Kinder in den

Mittelpunkt zu stellen. Dabei ist es wichtig, die familiären Hintergründe der Kinder zu kennen und zu beachten. Um Eltern fundiert begleiten und das Kind gut aus dem Elternhaus in die Betreuung führen zu können, werden folgende Schritte durchgeführt:

- **Erstgespräch**
  Zu Beginn der Betreuung findet ein Gespräch der pädagogischen Leitung mit den Eltern statt. Im Erstgespräch geht es darum, Informationen über das Kind zu sammeln, dies beinhaltet beispielweise seine Lebenssituation, aber auch Informationen zur Kinderbetreuung sowie den betreuenden Personen. Anliegen und Fragen der Eltern bezüglich Betreuung und Begleitung des Kindes sollen im Gespräch Platz finden. Gemeinsam werden Termine und Vorgehen für die Eingewöhnung besprochen.

- **Elterngespräche**
  Elterngespräche finden im geschützten Rahmen nach Bedarf und auf Wunsch statt. Grundlage bieten u.a. die Dokumentationen und Beobachtungen (Bilder, Notizen und Aufzeichnungen), welche von den Betreuungspersonen für jedes Kind regelmäßig geführt werden.

- **Elternabende**
  Zweimal im Jahr wird ein Elternabend angeboten. Das Betreuungsteam stellt sich beim ersten Elternabend den Familien vor und es wird die Jahresplanung mit den Schwerpunkten präsentiert. Beim zweiten Elternabend werden Inhalte, die die Eltern bewegen, aufgegriffen und gemeinsam mit ihnen thematisiert.

- **Elterncafé und Feste**
  Es ist geplant, dass zwei- bis dreimal im Jahr kurze Elterncafés oder Feiern stattfinden, bei welchen sich die Eltern in offener, ungezwungener Atmosphäre kennen lernen und unterhalten können. Das gesamte Betreuungsteam steht den Eltern für einen ungezwungenen Informationsaustausch zur Verfügung.

- **Elternbildungsangebote** werden von Seiten der Stadt Bregenz in Kooperation mit den Kleinkindbetreuungseinrichtungen und den Kindergärten geplant und bedarfsgerecht umgesetzt.

4.15 Zusammenarbeit mit Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit

Unser Team arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

Systempartnerinnen und Systempartner

- Abteilung Sozialservice und Gesellschaft, Dienststelle Familienservice
- Land Vorarlberg, Fachbereich Elementarpädagogik
- Kleinkindbetreuung Schoellersteig, Bodangasse, Schendlingen, Rieden, Haus des Kindes
- Kindergarten Haus des Kindes und andere Kindergärten der LH Bregenz
- aks gesundheit GmbH
- Bezirkshauptmannschaft Bregenz, Kinder- und Jugendhilfe
- Vorarlberger Kinderdorf gem. GmbH, Ambulanter Familiendienst
- connexia Elternberatung
- Netzwerk Familie

- Eltern-Kind-Zentrum
- Katholisches Bildungswerk Vorarlberg, Elternbildung
- okay.zusammen leben, BrückenbauerInnen
- Abteilung Kultur, Stadtbücherei Bregenz
- Berufsbildungszentrum Schloss Hofen
- Fachakademie für Sozialpädagogik, Lindau
- Berufsfachschule für Kinderpflege, Lindau
- Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Bei uns sind sowohl die Kinder als auch die Eltern willkommen. Das möchten wir anhand einer freundlichen Gestaltung des Eingangsbereiches bzw. Garderobe vermitteln.
Hierzu gehören auch sprechende Wände, auf dem unser Alltag transparent wird.
Im Eingangsbereich befindet sich eine Anschlagstafel. Hier gibt es Informationen zu verschiedenen Veranstaltungen für die Eltern bzw. Erziehungsberechtigte.
Darüber hinaus hängen hier auch die wichtigsten Informationen, die die Eltern wissen müssen.

Öffentlichkeitsarbeit ist aber auch die Darstellung nach außen. Unsere Einrichtung ist sehr transparent, das heißt, der Garten ist von jeder Seite einsehbar und auch die Räume sind mit Blickfenster versehen. Somit haben die Eltern jederzeit Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

4.16 Qualitätsentwicklung

Unser Team bildet sich fortlaufend in verschiedenen fachspezifischen Seminaren und Fortbildungen weiter. Regelmäßige Teamsitzungen und Mitarbeitergespräche mit anschließenden Reflexionen sind sehr wichtig, damit sich das Team weiterentwickeln kann. Ein gemeinsames Verständnis vom Bild des Kindes und die gemeinsamen Werte, die vom Team erstellt werden, sind natürlich auch von großer Bedeutung. Darüber hinaus sind uns auch der enge Kontakt und regelmäßige Gespräche mit Eltern wichtig.

Um uns und unser Team und natürlich auch unsere pädagogische Arbeit regelmäßig zu reflektieren und zu hinterfragen, füllen wir einmal im Jahr (Ende jedes Betreuungsjahres) den Evaluierungsbogen des Landes Vorarlberg aus. Aus dieser Auseinandersetzung mit unserer täglichen Arbeit ergeben sich die inhaltlichen und pädagogischen Schwerpunkte für das kommende Betreuungsjahr. Dies ist wiederum eine Bereicherung für uns, da wir so aufgezeigt bekommen, wie viel wir im Jahr geleistet haben und wie wertvoll unsere Arbeit ist. Und durch das genaue Reflektieren können wir uns sowohl persönlich als auch als Team weiterentwickeln.

5 Anhang

Standardisierte Prozesse

- Erstgespräch: Gewohnheiten des Kindes, Entwicklungsbereiche
- Eingewöhnungsmodell
- Leitfaden Kindliche Entwicklung
- Eins-zu-Eins-Betreuung: Aufgaben und Zusammenarbeit
- Beobachtung: Beobachtungsbogen und Fragenkatalog
- Kriseninterventionsplan Kindeswohlgefährdung
- Sauberkeitsentwicklung „Windel weg“

- Transitionsprozess Kleinkindbetreuung - Kindergarten

Grundlagendokumente und Quellen

- Grundlagenkonzept für die städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz
- Sprachförderkonzept der Landeshauptstadt Bregenz
- Elternbildung und Prävention in den Kindergärten und Kleinkindbetreuungen der Landeshauptstadt Bregenz
- Konzept zur Koordination von Inklusion und 1:1 Betreuung
- BundesübergreifenderBildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden – Weiterbildung im Kindergarten – Impulse für das pädagogische Handeln – Land Vorarlberg
- Kinderschutzkonzept für die städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz
- LEILA – Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg